

## Wie die Saat so die Ernte:

### 2009 wird ein wichtiges Bantam-Mais-Jahr

#### Die Aktion Bantam Mais mobilisiert den geschmackvollen Widerstand gegen Gentechnik-Anbau

Von Volker Gehrman, Berlin

Die Aktion Bantam Mais wurde 2006 von der Initiative Save our Seeds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft ins Leben gerufen und wird von einem breiten Bündnis gentechnik-kritischer Organisationen und Unternehmen unterstützt. Sie gibt Verbraucherinnen und Verbrauchern die Möglichkeit, ein aktives und konkretes Zeichen gegen den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen in Deutschland zu setzen, das zudem auch noch sehr gut schmeckt.

Aufgrund der beeindruckend positiven Resonanz vieler zehntausender Hobby-Gärtner und der aktuellen Brisanz des Themas Gentechnik-Anbau startet die Aktion nun in ihr viertes Jahr.

Unter dem Motto „Wo Bantam steht wächst keine Gentechnik“ bauen sie die Traditionssorte „Golden Bantam“ und anderen samenfesten Süßmais an. Die üblichen Mais-Sorten, die in Deutschland auf ca. 2 Mio. Hektar angebaut werden, sind Hybride aus verschiedenen Herkunfts-Linien und gewährleisten nur für eine Generation optimale Erträge. Das Saatgut dieser Hybrid-Sorten muss jedes Jahr neu gekauft werden, weil es nicht samenfest und deshalb für die Wiederaussaat ungeeignet ist.

Der Trend zu Hybridsorten setzt sich leider bei einer Vielzahl von Nutzpflanzen fort, ihr Einsatz verhindert den freien Nachbau sowie die regionale Anpassung und Verbesserung der Sorten und macht den züchterischen Fortschritt nicht mehr frei und öffentlich zugänglich. Die Agro-Gentechnik bedroht die Artenvielfalt und führt zu einer weltweiten Monopolisierung des Saatgutes in den Händen weniger Konzerne.

Aber zum Glück gibt es die Aktion Bantam Mais. Jeder, der „Golden Bantam“ aussät, kann sich für gentechnikfreie Landwirtschaft, Saatguterzeugung und Kulturpflanzenvielfalt einsetzen. Das Prinzip ist einfach: interessierte und verantwortungsbewusste Verbraucher

pflanzen Bantam Mais oder eine andere samenfeste Sorte in ihrem Garten oder auf ihrem Balkon an. Ihren Anbau-Standort melden sie per Postkarte oder Internet

an die Initiatoren der Aktion, welche damit die „Goldene Bantam-Karte“ erstellen. Alle, die sich an diesem „Zwergenaufstand“ beteiligen, machen ihren Garten zur gentechnik-freien Zone, die sie gemeinsam verteidigen.

Die Teilnehmer der Aktion können im öf-

fentlichen Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit nachsehen, ob in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft der Anbau von Gentechnik-Mais geplant ist. Wer selber Mais anbaut, kann beim BVL genaue Auskünfte über benachbarte Gentechnik-Standorte einfordern, sich mit den Gentechnik-Mais-Anbauern in Verbindung setzen und, wie in den letzten Jahren häufiger passiert, den Landwirt von der Aufgabe seines Vorhabens zu überzeugen.

Leider brachte das neue Gentechnikgesetz im vergangenen Jahr eine entscheidende Verschlechterung des Schutzes von Kleingärtnern und private Anbauern. Ihnen wird ein „berechtigtes Interesse“ abgesprochen, zu erfahren, wer in ihrer Nachbarschaft Gentechnikmais anbaut. Die zuständige Bundesanstalt argumentiert, dass nur der gewerbliche Anbau geschützt ist. Das bedeutet, dass private Anbauer auch

# Bantam!





keinen Schutz vor Verunreinigung genießen. Dagegen will Save Our Seeds eine öffentliche Petition an den Deutschen Bundestag richten, in der eine Änderung des Gesetzes gefordert wird. Das Recht auf gentechnikfreien Anbau und Saatgut-Vermehrung muss als Grundrecht geschützt werden, egal ob für den persönlichen Gebrauch oder kommerzielle Zwecke.

Für 2009 wurden beim Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit bereits insgesamt 3201 Hektar für den Gentechnik-Anbau angemeldet. Spitzenreiter ist Brandenburg, aber betroffen sind fast alle Bundesländer; angemeldete Flächen findet man auch in Baden-Württemberg, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Eine Übersicht mit einer detaillierten Karte findet man auf der Internetseite des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit.

2009 steht auch die Wiedenzulassung des derzeit einzigen Gentechnikmais „Mon810“ von Monsanto an. Die EU Kommission hat kürzlich zudem vorgeschlagen, zwei weitere Gentechnik-Sorten, „1507“ von Pioneer Hi-

Bred und „Bt11“ von Syngenta zum Anbau in der EU zuzulassen. Dies wären die ersten Neuzulassungen für den Anbau seit 1998. Wie in MON 810 wurden auch in Bt11 und 1507 Gen-Sequenzen des Bodenbakteriums „Bacillus thuringiensis“ übertragen, die ein giftiges Protein produzieren, das tödlich für die Larven des Maiszünslers, aber auch anderer Schmetterlinge ist. Es gibt Hinweise darauf, dass auch andere nützliche Insekten und Bodenbewohner durch das Bt-Gift geschädigt werden.

Deshalb fordern die Initiatoren der Aktion Bantam-Mais von der zuständigen Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner, Mon810 zu verbieten und im Ministerrat der EU gegen weitere Zulassungen von Gentechnik-Mais zu stimmen. Stattdessen solle sie den Anbau von samenfesten Maissorten in ganz Deutschland fördern und Kleingärtner ebenso vor Gentechnik schützen wie Landwirte.

Weitere Informationen:

#### **Aktion Bantam-Mais,**

Marienstraße 19-20, 10117 Berlin,

Tel. 030 / 24047146, Fax 030 / 27590312,

info@bantam-mais.de und

[www.bantam-mais.de](http://www.bantam-mais.de)

